

„Zukunftschancen durch Bildung, Integration und Sport“

Budgetrede von Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

am 4. Dezember 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer auf der Galerie!

Es ist dies heute nicht meine erste Budgetrede, aber die erste in der Funktion als Stadtrat für Bildung, Integration und Sport.

Im Vorfeld hat sich ja leider wieder gezeigt, dass einzelne Fraktionen viel zu oft im Sinne des legendär gewordenen Ausspruchs von Altbundeskanzler Fred Sinowatz denken und handeln: *„Ohne die Partei bin ich nichts“* und leider viel zu wenig im Sinne des Gesamtwohles.

In meiner persönlichen Vorbereitung auf die heutige Sitzung, habe ich in den Budgetgemeinderatssitzungsprotokollen der letzten Jahre geschmökert. Sie werden jetzt nicht verblüfft sein, wenn ich feststelle, dass die Argumente der Regierung und der Opposition zu 90 Prozent dieselben waren, die wir heute in den General- und Spezialreden hörten.

Erlauben Sie mir aber eine Bemerkung. In der Nachbetrachtung kann ich die Manöver einiger Fraktionen nur sehr schwer nachvollziehen. Die Argumente drehen sich, im Vergleich zu den letzten Jahren, um 180 Grad! Unglaublich aber wahr!

Ich möchte diesen Vorgang nicht in Frage stellen – dies steht mir nicht zu. Dieses Verhalten ist natürlich im Rahmen der Parteiendemokratie möglich und hat in Österreich System. Festhalten kann ich an dieser Stelle, dass die Grazer VP in all diesen Jahren – als einzige Fraktion - durchgehend Gesamtverantwortung übernommen hat und das ist gut so!

Die Stadt Graz hat sich so ziemlich in allen Bereichen großartig entwickelt. Ob in der Wirtschaft, Wissenschaft, in der Bildung, in der Kultur, im Tourismus oder im Sport. Wir haben allen Grund auf Graz und auf die Menschen in unserer Stadt stolz zu sein.

Unsere Clubobfrau Daniela Gmeinbauer hat es bereits in ihrer Budgetrede angesprochen: Die demografische Entwicklung unserer Stadt ist gewaltig. Als ich in diesem Haus als Gemeinderat angefangen habe, hatten wir noch um 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner weniger. Dass damals die Geburtenrate und der Zuzug rückläufig waren, bereitete uns Kopfzerbrechen. Die Alterspyramide handelte uns den Spitznamen „Pensionopolis“ ein. Und heute – 12 Jahre später? Graz hat sich verändert! Wir zählen rund 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Jedes Jahr kommen 4000 Menschen netto dazu.

Wir zählen aktuell 60.000 Studierende und über 40.000 Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet, dass jeder dritte Grazer im Bildungsprozess steht.

Die Bildungslandschaft ist nahezu einzigartig: vier Universitäten, zwei Fachhochschulen, zwei Pädagogische Hochschulen und eine breit gefächerte Schullandschaft mit vielen Schultypen machen Graz nicht nur zur Landeshauptstadt, sondern auch zur Bildungshauptstadt. Daneben verfügt die Stadt Graz auch über 2174 Kinderkrippen- und 6739 Kindergartenplätze (privat und öffentlich), insgesamt also 8913 Kinderbildungs- und -betreuungsplätze.

Beim gewaltigen Zuzug handelt es sich nicht nur um ältere Menschen, die vorhaben ihren Lebensabend in unserer wunderschönen Stadt zu verbringen. Nein, es sind vor allem junge Leute, die hier bei uns eine Familie gründen wollen.

Andere Bezirke der Steiermark beneiden uns für diesen Umstand. Mit dieser Entwicklung ist aber auch eine riesengroße Verantwortung verbunden. Nämlich die der Schaffung von Raum für Bildung und Bewegung.

Die Stadt hat sich auf diese Herausforderungen gut vorbereitet. Als ich im Jänner die Stadtratsfunktion von Detlev Eisel-Eiselsberg übernehmen durfte, konnte ich auf den Masterplan-Schulbau und auf eine hervorragende Bildungsstrategie zurückgreifen.

Den Schulbaumaasterplan brachten wir gleich zu Beginn des Jahres auf den neuesten Stand. Wir stellten ja gemeinsam fest, dass die formulierten Annahmen zur Schülerzahlentwicklung bereits Realität waren. Ich habe es in den letzten Sitzungen mehrfach erwähnt. Wir haben in den kommenden Jahren jedes Jahr 260 Schülerinnen und Schüler mehr mit einem Bildungsplatz zu versorgen. Das bedeutet in Schulraum gerechnet, dass wir jährlich 11 Klassen mehr bereitzustellen haben.

Zwei Schulen konnten wir im Herbst neu eröffnen. Einige Gemeinderätinnen und Gemeinderäte waren dabei. Der Zubau der Volksschule St. Peter und der Neubau der Volksschule Mariagrün. Diese Schulen sind Beispiele, wie sich der Schulraum als sogenannter „dritter Pädagoge“ einbringen kann und somit zum Lernerfolg unserer Kinder beiträgt.

Wir konnten im ersten Halbjahr 2014 dem Masterplan-Schulbau gerecht werden und verabschiedeten hier im Gemeinderat zwei große Ausbaupakete mit einem Gesamtvolumen von 25,8 Mio. Euro. Zusätzlich sicherten wir uns in der „Smart City“ ein Grundstück für eine NMS.

Ich möchte Ihnen einen Ausblick bieten, welche Baumaßnahmen in den kommenden beiden Jahren geplant sind:

2015: VS Brockmann und VS Rosenberg

2016: VS Viktor Kaplan, VS Peter Rosegger u. Bildungscampus Algersdorf

Das ist ein grober Überblick. Da sich auf den langen Zeithorizont Änderungen der Schülerströme ergeben können, haben wir eine Arbeitsgruppe bestehend aus GBG, Finanzdirektion, Baudirektion und der Abteilung für Bildung und Integration eingesetzt. Diese Gruppe mit dem Namen *GRIPS* wird den Bildungsausschuss zeitnah am Laufenden halten.

Für das Doppelbudget 15/16 haben wir weitere 20 Millionen reserviert.

Und jetzt zur Bildungsstrategie.

Der Bund ist für die Bildungsziele zuständig. Das Land ist Arbeitgeber der Lehrerinnen und Lehrer. Wir als Stadt sind für den Schulraum verantwortlich. Diese oft sehr wenig vernetzte Struktur ist aus meiner Sicht der Bremsklotz der Österreichischen Bildungspolitik.

Erlauben Sie mir hier noch einen kurzen persönlichen Einwurf. Ich selbst bin zutiefst davon überzeugt, dass es in Österreich dringend eine Kompetenzbereinigung geben muss, in Bezug auf den Schulbereich. Am liebsten wäre mir, und in Anbetracht dessen, dass bald Weihnachten ist, darf ich mir was wünschen, wenn die Fragen der Bildungslandschaft ebenfalls auf kommunaler Ebene entschieden werden können. Konkret heißt dies, dass Städte wie Graz auch die pädagogische Verantwortung erhalten sollen, wie sie ihr Schulsystem ausformen möchten. Der Bund soll nur mehr für einheitliche Bildungsziele und Standards verantwortlich sein, die er gerne auch in bundesweiten Überprüfungen (Zentralmatura, Mittlerer Reife, etc.) abfragen soll – doch jetzt genug vom Christkind und wieder zurück zur Bildungsstrategie.

Wir haben voriges Jahr mit der Bildungsstrategie beschlossen, dass wir uns nicht nur auf die Rolle des Schulerhalters reduzieren lassen wollen. Wir möchten uns aktiv in die Grazer Bildungslandschaft einbringen.

Die Strategie, an der ja 60 Expertinnen und Experten mitgearbeitet haben, wird Schritt für Schritt verwirklicht. Die Abteilung für Bildung und Integration arbeitet auf Hochtouren. Einige der 70 Handlungsempfehlungen sind bereits Realität, andere werden gerade vorbereitet. Mit dem Doppelbudget können wir die Umsetzung finanziell sicherstellen.

Ich werde nicht alle Punkte aufzählen. Aber als eines der zukunftsweisenden Beispiele möchte ich die Bildungsservicestelle anführen. Für Herbst 2015 planen wir eine zentrale Anlaufstelle. Familien werden hier alle Informationen aus einer Hand erhalten - vom Kinderkrippenplatz bis hin zur Bildungsberatung.

Stichwort Kinderkrippe: Die demografische Entwicklung fordert uns vor allem auch im Kinderbildungs- und -betreuungsbereich.

Wir haben hier zwei große Ziele, die wir mit dem Doppelbudget verfolgen:

- Wir möchten für alle berufstätigen Eltern einen Betreuungsplatz anbieten.
- Wir wollen die Qualität auch weiterhin absichern.

Bereits jetzt können wir für alle berufstätigen Familien einen Platz bereitstellen. Das gelingt uns in der Kombination von städtischen Einrichtungen und unseren Tarifpartnern. Die Stadt Graz verfügt über einen Versorgungsgrad bei den 0 bis 3 Jährigen von 32,86 Prozent und bei den 3 bis 6 Jährigen von 94,86 Prozent.

Vorrangiges Ziel ist es daher, die erreichten Versorgungsgrade zu halten, bzw. in Bezirken mit noch unterdurchschnittlichem Versorgungsgrad neue Betreuungsplätze zu schaffen. Aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung ist es auch in den kommenden Jahren notwendig, neue Krippengruppen und neue Kindergartengruppen zu schaffen. Im Kindergarten unterstützt eine (jährlich aktualisierte) Bedarfsprognose (Basis: Bevölkerungsentwicklung und Wohnbau-Entwicklung) diese Planung.

Für 2015 und 2016 ist der weitere Ausbau geplant, um den aktuellen Versorgungsgrad halten zu können.

Zusätzlich ist es mir persönlich auch wichtig, dass für Familien eine Flexibilität in der Kinderbetreuung gegeben ist. Hier ist uns gemeinsam in diesem Jahr mit dem Beschluss der flexiblen Kinderbetreuung schon ein wichtiger Schritt gelungen, der in den nächsten Jahren auch fortgesetzt wird. Eltern, die eine sehr flexible und stundenweise Betreuung benötigen, werden in Zukunft eine Unterstützung von der Stadt Graz erhalten. Die Förderhöhe wird sich nach dem jeweiligen Familieneinkommen richten und die Unterstützung bekommt man in Form eines 20 Stunden Blocks. Die finanzielle Rückvergütung von geleisteten Kinderbetreuungsstunden orientiert sich an der Höhe der Förderung von Tagesmüttern bzw. Tagesvätern bei einer 20h Betreuung. Die maximale Förderung wird in Zukunft für die genannten 20h bei € 50,31 liegen und dies stellt eine wesentliche Unterstützung für die Grazer Familien dar.

Bei der Qualität fordert uns vor allem die Sprachförderung. 22 Prozent der Kinder in Graz haben Sprachförderbedarf. Das betrifft nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund. Wir setzen mit der Förderung bereits im Kindergarten an. Mit verschiedenen Unterstützungssystemen möchten wir Kinder schon im vorschulischen Bereich so „Deutsch-Fit“ machen, sodass sie bei Schuleintritt dem Unterricht folgen können. Hier ist jeder Euro dieses Doppelbudgets optimal investiert.

Das bringt mich gleich zum nächsten Thema innerhalb der Abteilung für Bildung und Integration, dem Integrationsbereich. Leider haben wir vorletzte Woche eine verdiente Mitarbeiterin Frau Brigitte Köksal verloren, die wesentlichen Anteil daran hatte, dass Graz im Integrationsbereich eine Vorreiterrolle innerhalb Österreichs eingenommen hat. Umso mehr muss es in den nächsten Jahren unser Ziel sein, die von ihr geschaffenen hohen Standards nicht nur zu halten, sondern noch weiter auszubauen.

Ein wesentlicher Baustein um dieses Ziel zu erreichen, ist die neue Grazer Integrationsstrategie, die noch von ihr selbst initiiert wurde. Die Strategie wird gerade in einem längeren Prozess und unter Beteiligung aller maßgeblichen NGOs erstellt.

Ohne der im Entstehen begriffenen Integrationsstrategie vorwegzugreifen, möchte ich folgende Schwerpunkte für die Integrationsarbeit in Graz für die nächsten Jahre kurz skizzieren:

- **Start Punkt Deutsch: Deutschkurse**
- **Dolmetsch Pool**
- **Welcome Paket**

Soviel zum großen Bereich der Abteilung für Bildung und Integration. Bildung hat natürlich auch viel mit Fähigkeiten zu tun. Eine Fähigkeit, die jede Schülerin und jeder Schüler im Laufe ihrer/seiner Pflichtschulkarriere erwerben soll, ist Lesen. Hier haben wir mit dem sehr guten und umfangreichen Angebot, das die Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes bereitstellt, viele Möglichkeiten, um den Kindern, aber auch den Erwachsenen, Lesen wieder näher zu bringen.

Neben den bewährten Programmen, welche die Stadtbibliothek mit ihren Standorten seit Jahren durchführt und die allen hier im Gemeinderat bestens bekannt sind (Labuka, Bücherboten, Bücherbus, Postservice, Themenpakete u.v.m) wird es auch in den kommenden Jahren einige Projekte geben, die trotz strenger Budgetdisziplin umgesetzt werden.

2015/16

- **Aktionen rund um das 75-Jahr-Jubiläum**
- **Ausbau der Bibliothek digital durch verstärkten Ankauf von eMedien-Lizenzen**
- **Ausbau der Labuka-Spracheninsel mit zweisprachigen Workshops für Kinder**
- **Ausbau der Barrierefreiheit durch Medien für Gehörlose und Blindensendung per Postservice**

Als letztes großes Thema, das in meine Verantwortung fällt, möchte ich auf den Sport zu sprechen kommen.

300.000 Menschen bewegen sich in unserer schönen Stadt. Sport ist für eine Kommune essentiell. Sport ist für die urbanen Bürgerinnen und Bürger eine ganzheitliche Förderung. Sport macht gesund, Sport ist integrativ und hat eine große soziale Komponente. Deshalb ist es ein Gebot der Stunde, den Sportbereich in Graz weiterzuentwickeln.

Graz ist Sportstadt und Graz soll Sportstadt bleiben. Um dies sicherzustellen, sind 3 Säulen weiter auszubauen:

1. Jugendförderung
2. Sportinfrastruktur
3. Sportveranstaltungen

Die Jugendsportförderung

Wie Sie vielleicht wissen, führt die Stadt Graz nun schon das zweite Jahr in Folge an den Schulen die tägliche Bewegungseinheit durch. Der Bund spricht ja schon seit Jahren davon eine tägliche Turnstunde umzusetzen, wir haben nicht nur darüber geredet, sondern dies auch erfolgreich getan. Der große Zuspruch im letzten Jahr hat uns darin bestärkt, dieses Programm auch in diesem Jahr fortzuführen.

Zugleich liegt der Schwerpunkt unserer Subventionen (2/3 des Budgets) in der Förderung der Jugend. Jede Mannschaft erhält € 1.100,- und jeder Einzelsportler € 85,-, wenn sie an Meisterschaften teilnehmen.

Daneben werden natürlich auch unsere Sportkurse und unsere Sportprogramme für über 7000 Kinder fortgeführt.

Um den Kindern noch mehr Unterstützung zu bieten, haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal einen Vereinssporttag in Andritz durchgeführt. Ziel dieses Projektes ist, den Kindern und Eltern der einzelnen Grazer Bezirke die Sportvereine in ihrer Umgebung vorzustellen.

Sportinfrastruktur

Als zweite Säule des Grazer Sports muss man die Sportinfrastruktur sehen, die natürlich weiter ausgebaut gehört.

- **Sanierung und Ausbau des Mitteltrakts des ASKÖ-Zentrums in Eggenberg**
- **doppelte Dreifachsporthalle Union Hüttenbrennergasse**
- **Sanierungen und Adaptierungen im Trainingszentrum Weinzödl für Anglo-Amerikanische Sportarten**
- **die umfassende Sanierung und der Umbau der Eishalle und des Stadions**

Sportveranstaltungen

Die dritte Säule stellen die Sportveranstaltungen dar, die wir jährlich fördern und die sich bei den Grazerinnen und Grazern großen Zuspruches erfreuen. Dabei gelingt es uns einerseits innovative Konzepte zu unterstützen, wie etwa der Grazathlon beweist und andererseits den Spitzensport mit dem Breitensport sehr gut zu verbinden, wie man an Hand des jährlich stattfindenden Graz Marathons sehr gut sehen kann. Mittels dieser großen Sportveranstaltungen schaffen wir es viele Menschen für den Sport zu begeistern.

Abschließend darf ich mich noch bei all jenen bedanken, die dieses Budget für Graz möglich gemacht haben.

Beginnen darf ich bei dir lieber Gerhard als umsichtiger Finanzstadtrat, der trotz vieler Begehrlichkeiten auch die Finanzierung der Zukunft im Auge behält. Mein Dank gilt dir und deinem Team. Ebenso zu nennen ist die Finanzdirektion mit Mag. Dr. Karl Kamper und Michael Kicker.

Persönlich darf ich mich auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meiner Abteilungen bedanken. Stellvertretend seien hier AV Dr. Peter Grabensberger mit Frau Mag.^a Roswitha Schipfer, AV DI Günter Fürntratt und Herr Harald Petschar, sowie AV Mag. Gerhard Peinhaupt und Team genannt.

Der chinesische Philosoph Laotse hat einmal gesagt:

„Verantwortlich ist man nicht nur, für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.“

In diesem Sinne ersuche ich Sie werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte dem vorliegenden Budget zuzustimmen, das aus meiner Sicht stabile Verhältnisse und zukunftsweisende Investitionen garantiert.